



Report Soziokultur 2008



Zürich, 25. August 2009

Impressum

Herausgeber

Stadt Zürich
Sozialdepartement
Kontraktmanagement
Verwaltungszentrum Werd
Werdstrasse 75
Postfach, 8036 Zürich

Tel. 044 412 61 11

Fax 044 291 09 98

kontraktmanagement.sd@zuerich.ch

www.stadt-zuerich.ch/sd

Titelbild

Quartierveranstaltung am Röntgenplatz,

© Offene Jugendarbeit Zürich, www.oja.ch/Bilder-Downloads

Inhalt

1	Management Summary	4
2	Entwicklungen und Veränderungen	5
2.1	Legislatorschwerpunkt Jugend in Zürich	5
2.2	Private soziokulturelle Angebote	6
2.2.1	Kontrakterneuerung	6
2.2.2	Angebote für Jugendliche	7
2.2.3	Weitere Angebote für die Quartiere	8
2.3	Städtische Soziokultur und Gemeinwesenarbeit	9
3	Soziokulturelle Angebote nach Sozialregionen	11
4	Mittelverteilung in der Soziokultur	13
5	Produkte, Leistungen und Ziele	15
6	Kennzahlen private und städtische Soziokultur und Gemeinwesenarbeit	16

1 Management Summary

Per 1. Januar 2009 wurden über 50 Kontrakte für eine vierjährige Laufzeit erneuert. Das Angebot bleibt mit kleinen Anpassungen im bisherigen Rahmen. Für die neue Kontraktperiode wurde das Instrument der Kooperationskonferenzen eingeführt.

Die privaten und städtischen soziokulturellen Einrichtungen verzeichneten im Jahr 2008 erstmals mehr als zwei Millionen Besuche ihrer Angebote. Im Durchschnitt besuchen die Stadtzürcherinnen und Stadtzürcher jährlich ungefähr fünfmal soziokulturelle Angebote. Die Soziokultur hat damit im Alltag eine wichtige Funktion.

Das Gesamtbudget der Soziokultur für das Jahr 2009 beträgt einschliesslich Raumkosten rund 33 Mio. Franken. Die grössten Beiträge gehen wie bisher an die Pro Juventute für die Gemeinschaftszentren, an die städtischen Sozialen Dienste und an die Offene Jugendarbeit. Die Mittel zugunsten der privaten Anbieter wurden leicht erhöht, ihnen wurde ein Teil der aufgelaufenen Teuerung ausgeglichen. Am meisten Mittel pro Einwohner erhalten die Sozialregionen Letzi, Glatttal/Schwamendingen und Limmattal.

Im Rahmen des Legislatorschwerpunktes «Jugend in Zürich» konnten Angebotslücken in unterversorgten Gebieten geschlossen werden. Die Gemeinwesenarbeit nahm Jugendkonflikte in die von ihr initiierten Mitwirkungsprozesse auf. Darüber hinaus ist es gelungen, Jugendliche zu verschiedenen erfreulichen Eigenaktivitäten zu motivieren.

Neue Kontrakte für private Träger

Kennzahlen

Finanzen

LSP Jugend

2 Entwicklungen und Veränderungen

2.1 Legislatorschwerpunkt Jugend in Zürich

Jugendliche und junge Erwachsene geraten vor allem dann ins Blickfeld des öffentlichen Interesses, wenn einzelne von ihnen Probleme haben oder verursachen. Junge Leute sind aber – zum Glück – nicht alle gleich; sie zeigen ein buntes Bild von Verhaltensweisen. Vor diesem Hintergrund hat der Stadtrat die Themen FreiRäume, Arbeit und Sicherheit gesetzt und entsprechende Projekte und Massnahmen vorangetrieben. Aus der Sicht der Soziokultur sind hervorzuheben:

Im Rahmen des Legislatorschwerpunktes wurde ein Wettbewerb «Jugendideen» lanciert. Davon wurden im Rahmen der Soziokultur drei Projekte verwirklicht, die ein Preisgeld von je 10'000 Franken erhielten.

Jugendideen

Im September 2008 besuchten rund 500 Personen den «Hip Hop Battle» im Rütihof, und im Juni 2009 tanzten über 700 BesucherInnen zwischen 15 und 20 Jahren an der Open-Air-Jugenddisco unter der Kornhausbrücke. Beide Events wurden von Jugendlichen organisiert. Der Quartiertreff Rütihof bzw. «Planet 5» / OJA Kreis 5 leisteten Support. Schliesslich senden junge Studierende aus Zürich unter www.showtogo.ch musikalische Postkarten aus der Limmatstadt in die ganze (Web-)Welt und sind dabei, sich in der Musikszene einen Namen zu machen.

Auch im Jahr 2009 können Stadtzürcher Jugendliche und junge Erwachsene ihre Ideenskizzen für eigene Projekte und Aktivitäten in den Bereichen Kultur, Sport und Begegnungsmöglichkeiten einreichen, sofern sie bereit sind, ihre Idee selber umzusetzen. Der Entscheid zur Unterstützung wird unbürokratisch von einem stadtinternen Gremium aus Fachleuten gefällt. Weitere Informationen finden sich unter www.jugendideen.ch.

Die Aktion "Freibad" wurde vorbereitet: Von Ende Januar 2009 bis zum Start der Badesaison soll die Offene Jugendarbeit Zürich zusammen mit dem Sportamt und mit Unterstützung des Sozialdepartements die beiden Freibäder Letzigraben und Allenmoos für jugendkulturelle Aktivitäten nutzen. An sieben Events haben dann Jugendliche Holzskulpturen geschnitzt, sich in Schwingerhosen am Gegner im Sägemehl gemessen, mit Profis die Techniken der neuen Trendsportart «Parkour» trainiert sowie Konzerte von Jugendbands veranstaltet.

FreiBad

Die ungewohnten, eher dezentral gelegenen Lokalitäten

sowie Wetterpech haben mit dazu geführt, dass die Besuchszahlen zum Teil unter den Erwartungen der Veranstaltenden lagen. Aufgrund der Erfahrungen muss in Zukunft geprüft werden, welche Veranstaltungen sich für ein Freibad eignen.

Im September 2008 wurde am Sihlquai der «Planet 5» eröffnet. Er umfasst ein Jugendrestaurant, das niederschwellige Arbeitsintegrationsplätze für Jugendliche bereitstellt, und einen Jugendkulturraum, in dem kulturelle Aktivitäten von Jugendlichen gefördert und unterstützt werden. Es handelt sich um eine Kooperation der Sozialen Einrichtungen und Betriebe und der Offenen Jugendarbeit (OJA).

Planet 5

Im Oktober 2008 wurde im Werdhölzli die Freestyle-Halle eingeweiht. Seither üben jede Woche mehrere hundert jugendliche FreestylerInnen in der Halle ihren Sport aus.

Freestyle-Halle

2.2 Private soziokulturelle Angebote

2.2.1 Kontrakterneuerung

Im Frühling 2008 hat das Kontraktmanagement mit über 50 der privaten soziokulturellen Institutionen Verhandlungen über die Beiträge 2009–2012 geführt. Die Soziokulturanbieter hatten dem Kontraktmanagement je nach Höhe ihrer Kontraktsumme, d.h. ihrer Subvention, mehr oder weniger umfangreiches Material eingereicht. Vor den Verhandlungen mussten die Soziokulturanbieter dem Kontraktmanagement ein sogenanntes Offertraster mit Angabe von Schwerpunkten, Leistungen, Mengen, Messwerten und Preisen schicken, zudem einen «Entwicklungsplan», der Auskunft gibt über die Zielerreichung im Rückblick und die geplanten Ziele für die Jahre 2009–2012 sowie Rechnung und Bilanz des Vorjahres und das Budget für das Folgejahr. Verschiedene Institutionen hatten zudem individuelle Aufträge erhalten wie beispielsweise den Aufbau lebensweltnaher Angebote für Jugendliche in den Kreisen 4 und 5 oder die Planung von Angeboten für Kinder am Wochenende im Kreis 7. Die eingereichten Kontraktunterlagen weisen eine gute Qualität auf und bringen neben bewährten Angeboten – z.B. den beliebten Spiel- und Chrabbelgruppen im Eltern-Kind-Bereich – auch neue Projekte wie z.B. Indoor-Spielplätze oder den Aufbau einer «Sommerfiliale» in einem Entwicklungsgebiet.

Das Sozialdepartement hatte von Anfang an klargemacht, dass der finanzielle Rahmen des Leistungsangebots grundsätzlich auf dem Niveau der Kontraktperiode 2005–2008 bleibt. Ausnahmen betreffen den Ausbau der Offenen Jugendarbeit, der im Rahmen des Legislatorschwerpunkts möglich wurde.

Finanzielle Mittel im bisherigen Rahmen

Verschiedene Institutionen wünschten trotzdem höhere Beiträge, beispielsweise weil in ihrem Einzugsgebiet aufgrund

des Baubooms neue BewohnerInnen das Angebot nutzen oder weil eine Professionalisierung der Betriebsstrukturen ansteht. In einigen wenigen Fällen hat das Kontraktmanagement die Gesuche bewilligt und die Kontraktsumme moderat erhöht. Die Mehrheit der Anträge auf eine Erhöhung der Kontraktsumme wurde in den Verhandlungen abgelehnt. Teilweise suchte das Kontraktmanagement mit den Institutionen einen Weg, wie sie andere Finanzierungsquellen erschliessen oder neue Projekte etappenweise umsetzen können.

Nach Abschluss der Verhandlungen wurden, wo nötig, die Rechtsgrundlagen zu Handen des Vorstehers des Sozialdepartements, des Stadt- oder des Gemeinderats erstellt.

Stadt- und Gemeinderat haben beschlossen, allen privaten Anbietenden einen Teil der seit 2001 auf ihre Betriebsbeiträge aufgelaufenen Teuerung auszugleichen. Die so erhöhte Kontraktsumme wurde in die neuen Kontrakte 2009–2012 integriert.

**Teuerungs-
ausgleich**

Ein wichtiges Element der Kontraktperiode 2009–2012 wird die Durchführung von sogenannten Kooperationskonferenzen sein. Damit will das Kontraktmanagement die Angebote laufend auf die aktuelle Situation ausrichten. Die Akteure vor Ort sollen eine gemeinsame Sicht auf den Bedarf entwickeln und ihre Angebote flexibel und koordiniert anpassen. 2008 hat das Kontraktmanagement ein entsprechendes Konzept entwickelt und an einer Pilotkonferenz im Kreis 2 erfolgreich getestet. Nun sollen sich alle KontraktpartnerInnen, Anbietenden der städtischen Soziokultur und die Gemeinwesenarbeit (GWA) eines Sozialraums zweimal pro Kontraktperiode treffen.

**Kooperations-
konferenzen**

2.2.2 Angebote für Jugendliche

Im Rahmen des Legislatorschwerpunktes Jugend in Zürich konnten einerseits soziokulturelle Angebote wie der Quartiertreff Hirslanden, der Quartiertreff Fluntern und die Jugendarbeit Auzelg mit kleineren zusätzlichen Beiträgen für einen Auf- oder Ausbau der Jugendarbeit dotiert werden. Andererseits wurden Jugendangebote in Brennpunkten ausgebaut:

**Ausbau der Ju-
gendarbeit**

Die OJA Affoltern bezog ein grösseres Trefflokal. So können den Jugendlichen neue Angebote zur Verfügung gestellt werden. Zugleich ist die OJA Affoltern im Quartier vermehrt unterwegs und erreicht mittels aufsuchender Jugendarbeit die Jugendlichen dort, wo sie sich aufhalten. Aufgrund des starken Wachstums Affolterns hat sich ein Angebotsausbau aufgedrängt, der Stellenumfang der OJA Affoltern wurde entsprechend angehoben.

OJA Affoltern

Das Angebot «Job Shop», eine Arbeitsvermittlungsstelle für Jugendliche, wurde aus der OJA Kreis 3 & 4 ausgegliedert und mit der Leitstelle, einer Informationsplattform für junge Menschen und ihre Bezugspersonen, zusammengelegt. Das neue Angebot «Job Shop / Info Shop» befindet sich nun in einem Lokal zwischen Schmiede Wiedikon und Goldbrunnenplatz. Es nimmt mit Arbeitsvermittlung, Beratung und Information drei wesentliche Aspekte der Arbeitsintegration für Jugendliche auf und wechselt damit in das Geschäftsfeld Arbeitsintegration.

«Job Shop / Info Shop»

Auf Gesuch der Jugendvernetzung Kreis 3 erhielt das GZ Heuried den Auftrag, eine aufsuchende Jugendarbeit im Raum Friesenberg / alt Wiedikon aufzubauen. Der Stadtrat bewilligte im November die Beiträge für ein Pilotprojekt für die Jahre 2009 bis 2011. Zwei Jugendarbeitende begehen seit März 2009 dieses Gebiet, um Jugendliche zu erreichen, die von sich aus keinen Ansprechpartner aufsuchen können oder wollen.

Aufsuchende Jugendarbeit Friesenberg / alt Wiedikon

Auch die beiden OJA-Betriebe Wollishofen/Leimbach und Kreis 3 & 4 ergänzen ihre Angebote mit aufsuchender Jugendarbeit in Leimbach bzw. im Sihlfeld.

OJA Wollishofen/Leimbach und OJA Kreis 3 & 4

2.2.3 Weitere Angebote für die Quartiere

Die ehemalige Nachbarschaftshilfe Altstetten/Grünau wurde auf das Quartier Albisrieden ausgeweitet und heisst neu Nachbarschaftshilfe Kreis 9. Die Aktivitäten haben stark zugenommen. Die Nachbarschaftshilfe Kreis 9 erhielt im vergangenen Jahr 105 neue Anfragen. Gleichzeitig konnten 42 neue Freiwillige rekrutiert werden. Im Kreis 9 leistet die Nachbarschaftshilfe bis zu 3300 freiwillige Einsätze im Jahr.

Nachbarschaftshilfe Kreis 9

Ende 2007 wurde im Quartiertreff Enge der neue Spielplatz fertiggestellt, 2008 wurde er in Betrieb genommen. Er ist enorm beliebt, bewährt sich sehr und hat viele neue TreffbesucherInnen angelockt und den ganzen Treffbetrieb noch einmal stark anwachsen lassen. Die Belastung für die unmittelbare Nachbarschaft ist hoch und muss 2009 thematisiert werden.

Quartiertreff Enge

Die Trainingsmöglichkeiten für die Kinder und der Sicherheitsstandard konnten 2008 durch einen Umbau an der Hofwiesenstrasse optimiert werden. Die integrierte Werkstatt wurde durch die Immobilien-Bewirtschaftung der Stadt Zürich in einen ehemaligen Lagerraum ausgegliedert. Dadurch haben sich die Arbeitsbedingungen für ZirkustrainerInnen und TechnikerInnen stark verbessert.

Kinderzirkus Robinson

Auch in den Quartierprozessen zur Angebotsentwicklung beteiligen sich die Soziokulturanbietenden als wichtige Akteure im Quartier und treten häufig als Träger für neue Projekte auf.

Massnahmeplan Kinderbetreuung

Auch im neuen Sprachförderkonzept der Integrationsförderung der Stadt Zürich spielt die Soziokultur mit ihren Beziehungen zu Migranten und Migrantinnen im Quartier eine bedeutende Rolle. Der MigrantInnenanteil unter den Besuchenden entspricht mindestens dem Anteil im jeweiligen Quartier. Neun Soziokulturanbietende bewarben sich erfolgreich um die Durchführung niederschwelliger Einstiegs- oder Trainingskurse, welche die Integrationsförderung 2008 zum ersten Mal ausgeschrieben hatte.

Sprachförderkonzept

2.3 Städtische Soziokultur und Gemeinwesenarbeit

Wo finden Menschen mit geringen finanziellen Mitteln in ihrem Quartier günstige Einkaufsmöglichkeiten, kostenlose Freizeit- und Kulturangebote? Diese und ähnliche Fragen stellten sich die Mitarbeitenden der Gemeinwesenarbeit der Sozialen Dienste (SOD). Die Antworten darauf haben in einer Reihe von Quartierplänen mit dem Titel «Günstig durchs Quartier» Niederschlag gefunden. Pro Plan sind eines oder mehrere Quartiere abgebildet. Darin sind entsprechende Angebote mit Kurzbeschreibung, Öffnungszeiten und Kontaktangaben aufgelistet und die dazugehörigen Standorte in der Karte eingetragen. Brockenhäuser, Spielplätze, Vereinsangebote und vieles mehr sind so spielend leicht auffindbar.

Pläne «Günstig durchs Quartier»

Der erste Plan für die Kreise 3, 4 und 5 ist bereits 2005 erschienen. Er stiess bei der Bevölkerung auf grosses Interesse, weshalb die Idee auf weitere Quartiere ausgedehnt wurde. Seither haben die Sozialen Dienste «Günstig durchs Quartier» auch für die Kreise 6, 9 und 10 publiziert. Für 2009 sind ein Plan für den Kreis 2 sowie überarbeitete Versionen für die Kreise 3, 4 und 5 vorgesehen. «Günstig durchs Quartier» ist kostenlos in den fünf Sozialzentren der Stadt Zürich, in den Kreisbüros und in ausgewählten Geschäften und Einrichtungen erhältlich.

Ohne Mitwirkung der betroffenen Bevölkerungsgruppen und Institutionen wäre die Arbeit der GWA wirkungslos. Wie positiv Mitwirkungsprozesse verlaufen können, zeigt sich anhand der folgenden zwei Beispiele – eines bezüglich Konfliktbewältigung, eines bezüglich Stadtentwicklung:

Mitwirkung Beteiligter ist zentral

Im Högger Quartier Rütihof häuften sich Anfang 2008 Konflikte um das Verhalten zwischen Jugendlichen und Erwachsenen wegen Lärmemissionen und Motorrädern in der Tempo-30-Zone. Um die Konflikte zu lösen, organisierte die GWA Waidberg zusammen mit sip züri und der Baugenossenschaft Sonnengarten im April eine Veranstaltung. Am Treffen haben sich rund 15 Jugendliche und 10 AnwohnerInnen mit Personen aus städtischen Institutionen auf Verhaltensregeln im öffentlichen Raum geeinigt. Der persönliche Kontakt hat auch dafür gesorgt, dass BewohnerInnen

Konfliktlösung im Rütihof

unterschiedlichen Alters miteinander ins Gespräch kamen. Da der Rütihof zurzeit über keine geeigneten Jugendräume verfügt, arbeiten Jugendliche ausserdem in einer Projektgruppe an einem Provisorium mit Container, das den Jugendlichen bis zum «Ringling»-Neubau als Treffpunkt zur Verfügung stehen soll.

Im Juni 2001 eröffnete die Stadt Zürich den 1,75 Hektaren grossen Oerlikerpark. Geplant war er als Ort, wo Menschen mit der Familie, mit Freunden oder Bekannten vergnügliche Stunden verbringen. Doch die Spielmöglichkeiten, Grillplätze und Liegen wirkten im riesigen Gelände zu Beginn etwas verloren und wurden daher wenig genutzt. Das Konzept des Quartierparks basiert auf der Auseinandersetzung mit den Faktoren «Zeit und Veränderung». Nachdem alle Siedlungen um den Oerlikerpark bezogen waren, führte die GWA Zürich Nord mit Partnerorganisationen Mitwirkungsprozesse durch, in die sich die Bevölkerung aktiv einbrachte. So wird der Oerlikerpark mit einem attraktiven Kinderspielplatz, Spielgeräten und Sitzmöglichkeiten ausgestattet. Das flexible Park-Konzept und der breit abgestützte Prozess haben dazu beigetragen, dass sich die Quartierbevölkerung heute stärker mit dem Park identifiziert und sich mehr Familien mit Kindern dort aufhalten. Die Zusammenarbeit in der Begleitgruppe schuf eine gute Vertrauensbasis zwischen den beteiligten Organisationen. Der Parkausbau wurde im Frühjahr 2009 abgeschlossen.

Mitwirkungsprozess Oerlikerpark

Im Juni 2008 feierte das Jugendkulturhaus Dynamo sein 20-jähriges Bestehen. Skeptisch beobachtet von der bewegten Jugend, umgeben von einer offenen Drogenszene, startete das Dynamo 1988 seinen Betrieb. Stetige Arbeit und Anpassungen an die jeweils aktuellen jugendkulturellen Strömungen führten über die vergangenen 20 Jahre zum Erfolg. Heute verzeichnet das Dynamo pro Jahr über 200'000 Besuche von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich aktiv betätigen oder den Zugang zu Kultur und Kunst suchen. Nadja Sieger von «Ursus & Nadeschkin» nutzte zu Beginn ihrer Künstlerlaufbahn die Übungsmöglichkeiten im Dynamo rege. Anlässlich des Jubiläums sagte sie: «Dies ist erfolgreiche Soziokultur pur: den Menschen Räume geben für ihre kleinen und grossen Träume, damit diese wahr werden.» Pünktlich zum Jubiläum konnten auch die neue Metallwerkstatt und der neugestaltete Platz vor dem Haus in Betrieb genommen werden.

20 Jahre Jugendkulturhaus Dynamo

3 Soziokulturelle Angebote nach Sozialregionen

Die folgende Übersicht zeigt die aktuelle Verteilung der privaten und städtischen soziokulturellen Angebote auf die Sozialregionen:

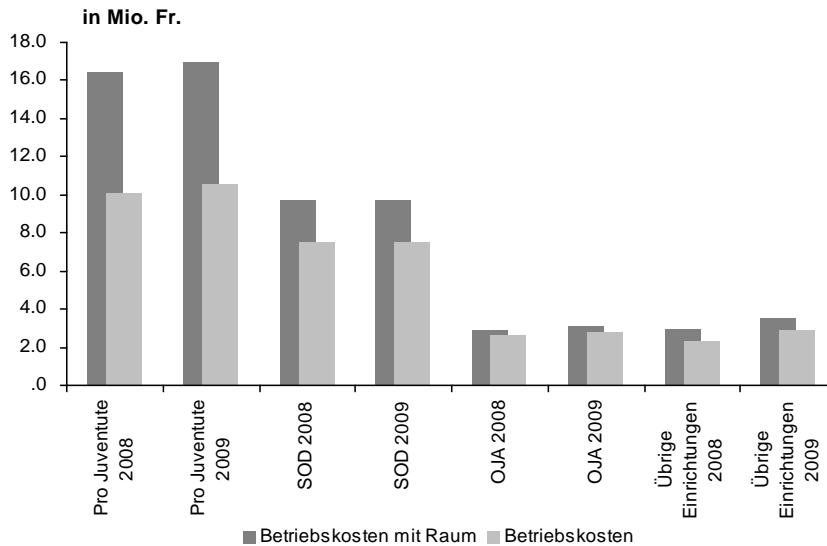
Sozialregion	Private Angebote mit Kontrakt	Städtische Angebote
Uto / Zürich-berg	<ul style="list-style-type: none"> - GZ Altstadtthaus - GZ Heuried - GZ Hottingen - GZ Leimbach - GZ Riesbach - GZ Witikon - GZ Wollishofen / Neubühl - Quartiertreff Enge - Quartiertreff Fluntern - Quartierhof Weinegg - Quartiernetz Friesenberg - OJA Leimbach / Wollishofen - Quartiertreff Hirslanden - Ludothek Klus 	<ul style="list-style-type: none"> - GWA Zürich Süd
Glattal / Schwamendingen	<ul style="list-style-type: none"> - OJA Oerlikon - Nachbarschaftshilfe Oerlikon - Nachbarschaftshilfe Schwamendingen - Nachbarschaftshilfe Affoltern - GZ Affoltern - GZ Hirzenbach - GZ Seebach - TEZET Oerlikon - Jugendarbeit Auzelg - OJA Schwamendingen - OJA Affoltern - Zentrum ELCH – für Eltere und Chind: Zentrum Regensbergstrasse / Familientreff im Birch / Zentrum CeCe-Areal - Kinderbetreuung Arche CeCe-Areal - Zentrum Krokodil für Eltern und Kinder - Ludothek Seebach 	<ul style="list-style-type: none"> - GWA Zürich Nord

Waidberg	<ul style="list-style-type: none"> - Infonet - GZ Buchegg - GZ Schindlergut - GZ Wipkingen - Quartierhaus Kreis 6 - OJA Kreis 6 - OJA Wipkingen 	<ul style="list-style-type: none"> - Quartiertreff Höngg und Quartiertreff Rütihof - GWA Waidberg
Limmattal	<ul style="list-style-type: none"> - Verein NeTZ 4 - Labyrinth-Platz Zürich - MOZAIK – Bibliothek und Begegnungsort - Verein Jugendtreff Kreis 4 - Kiosk Josefwiase - OJA Kreis 3&4 - OJA Kreis 5 - OJA Kreis 9&Hard - Interkulturelle Bibliothek Kanzbi - Kinderbetreuung Arche¹ - Nachbarschaftshilfe Kreis 4 	<ul style="list-style-type: none"> - GWA Kreis 3, 4 und 5 und Langstrasse plus - Quartierhaus 5 - Quartiertreff Hardau - Kindertreff Hardau - Bullingertreff - Popcorn-Treff Fritschwiase - Quartierzentrum Aussersihl - Spielanimation Kreise 3, 4 und 5 - Kinderhaus Stromboli - Kindertreff Point 5
Letzi	<ul style="list-style-type: none"> - Nachbarschaftshilfe Kreis 9 - GZ Bachwiesen - GZ Grünau - GZ Loogarten - Vert.Igo - OJA Altstetten - Kinderbetreuung Arche 	<ul style="list-style-type: none"> - GWA Letzi
Gesamtstädtische Angebote²	<ul style="list-style-type: none"> - Genossenschaft Campo Cortoi - Kinderzirkus Robinson - Midnight Basketball / Midnight Sports (OJA) - Mobile Spielanimation, Pädagogische Aktion Zürich - Zürcher FerienSpaß - Zentrum Katpakam - Treffpunkt Schwarze Frauen - Solino - vitamin B - wohn.plus - Förderverein Nachbarschaftshilfe 	<ul style="list-style-type: none"> - Jugendkulturhaus Dynamo - Zentrum Karl der Grosse - Soziokultur MOBIL - Megalphon und Kontaktstelle für Kinderanliegen

¹ Die Kinderbetreuung Arche wird je zur Hälfte den Sozialräumen Letzi und Limmattal zugerechnet.

² Die gesamtstädtischen Angebote haben keinen expliziten Bezug zu einer Sozialregion, sondern weisen eine gesamtstädtische Ausrichtung auf.

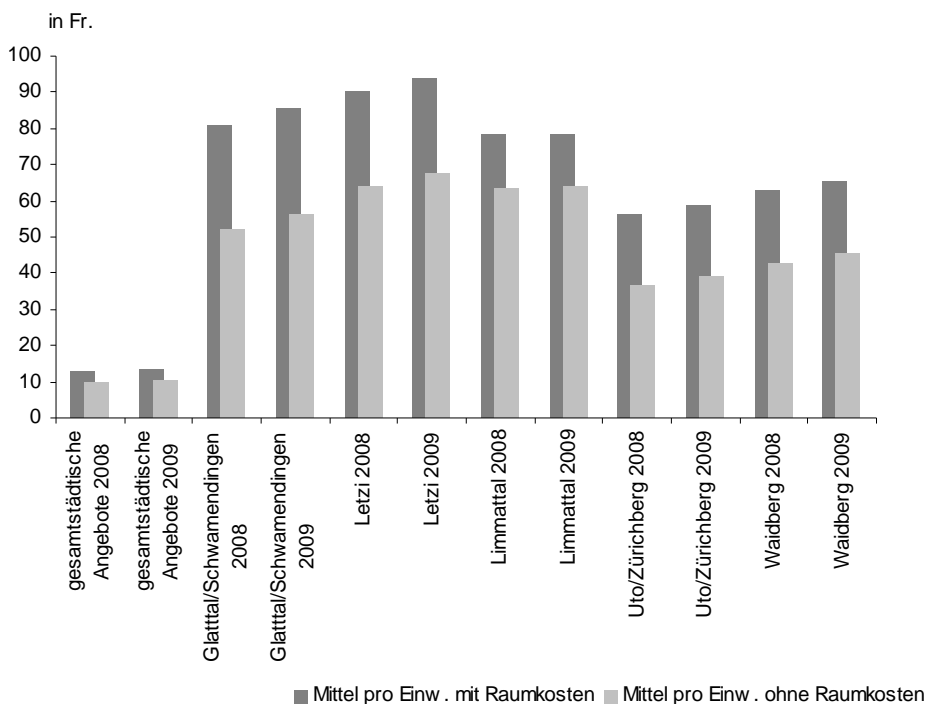
4 Mittelverteilung in der Soziokultur



Mittelverteilung nach Anbieter mit und ohne Raumkosten

Das Budget für Soziokultur von rund 33 Mio. Franken (inkl. Raumkosten) verteilt sich auf zwei grosse Anbietende – die Gemeinschaftszentren der Pro Juventute und den Verein Offene Jugendarbeit OJA – die städtischen Anbietenden in den SOD sowie diverse kleinere Anbietende. Bei den Raumkosten fallen vor allem die Räumlichkeiten der Gemeinschaftszentren ins Gewicht.

Die Erhöhung der Mittel bei den privaten Anbietenden ist auf den Teuerungsausgleich zurückzuführen.



Mittel pro Einwohnerin und Einwohner mit Raumkosten in Fr.											
13	14	81	86	90	94	78	79	56	59	63	65
Mittel pro Einwohnerin und Einwohner ohne Raumkosten in Fr.											
10	10	52	56	64	68	63	64	37	39	43	45

Das Sozialdepartement will in weniger privilegierte Sozialregionen mehr Mittel pro Einwohner investieren. Die Übersicht zeigt, dass dies gelingt: Am meisten Mittel pro Einwohner erhalten die Sozialregionen Letzi, Glattal/Schwamendingen und Limmattal.

Die Veränderungen von 2008 auf 2009 sind auf den Teuerungsausgleich für die privaten Anbietenden zurückzuführen. Deshalb ist die Steigerung desto höher, je grösser der Anteil der Privaten an den Mitteln in einer Sozialregion ist.

5 Produkte, Leistungen und Ziele

Produkte und Leistungen	Ziele
1. Erholung und Freizeit <ul style="list-style-type: none"> - Begegnungsmöglichkeiten für die Bevölkerung - Veranstaltungen 	Zugang zu öffentlichem Raum
2. Bildung, Kreativität, Kunst <ul style="list-style-type: none"> - Strukturierte Bildungsangebote - Support für Eigeninitiative 	Chancengleichheit
3. Soziale Stadtentwicklung <ul style="list-style-type: none"> - Erfassen und Aufbereiten von Informationen und Erschliessen von Ressourcen - Partizipative Gemeinwesenentwicklung 	Interessenausgleich

6 Kennzahlen private und städtische Soziokultur und Gemeinwesenarbeit

Leistung	Indikator	2007	2008	Veränderung zum Vorjahr
Begegnungsmöglichkeiten für die Bevölkerung	Besuche begleitet	784'771	831'005	6%
	Besuche selbstorganisiert	507'393	533'124	5%
	Öffnungsstunden	76'347	75'209	-2%
Veranstaltungen	Grosse Veranstaltungen	1'622	1'750	7%
	Kleine Veranstaltungen	8'081	8'525	5%
	TeilnehmerInnen aller grossen Veranstaltungen	215'245	210'014	-2%
	TeilnehmerInnen aller kleinen Veranstaltungen	131'828	146'455	10%
Strukturierte Bildungsangebote	Bildungsangebote	29'145	29'790	2%
	Teilnahmen	321'683	331'478	3%
Support für Eigeninitiativen	Supportstunden für Einzelne	37'951	34'325	-11%
	Supportstunden für Gruppen	17'698	17'429	-2%
Partizipative Gemeinwesenentwicklung	Anzahl Projekte	300	296	-1%
Besuche Total		1'960'920	2'052'076	4%

Ergebnisse der soziokulturellen Leistungen 2007 und 2008 im Überblick

2008 haben die Besuche die Zweimillionengrenze überschritten. Im statistischen Durchschnitt besucht ein Einwohner der Stadt Zürich ca. fünfmal ein soziokulturelles Angebot. Dies zeigt, dass diese im Alltag eine wichtige Funktion haben. Die Abweichungen zum Vorjahr liegen im Bereich der üblichen Schwankungen. Für eine genaue Beurteilung der einzelnen Angebote geben Veränderungen in den Zahlen lediglich Hinweise. Ebenso wichtig sind die jährlichen Reportinggespräche, in denen das Kontraktmanagement den Veränderungen nachgeht und so einen möglichen Handlungsbedarf ermittelt.